

Theorie-Praxis-Tag 2014

Bericht



Editorial

Im Kontext des Projektes Kooperationschulen der Paris Lodron Universität Salzburg fand am Freitag, dem 21.11.2014, der erste Theorie-Praxis-Tag statt, an dem sich DirektorInnen und Lehrkräfte des Schulnetzwerks, Lehramtsstudierende und MitarbeiterInnen der Universität treffen, um eine Brücke zwischen Schulalltag und universitärer Forschung zu schlagen.



Foto v.l.n.r.: Univ.-Prof. Dr. Erich Müller,
Ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Weiglhofer, Dir. Mag. Ingrid
Rathmaier & Prof. Mag. Johannes Plötzeneder

Der Theorie-Praxis Tag stand als solcher ganz im Zeichen der Kooperation zwischen schulischen und universitären Einrichtungen und wird zukünftig jährlich abgehalten. Neben den einleitenden Worten des Direktors der School of Education, Herrn Ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Weiglhofer, des geschäftsführenden Präsidenten des Landesschulrates für Salzburg, Herrn Prof. Mag. Johannes Plötzeneder und des Vizerektors für Lehre, Herrn Univ.-Prof. Dr. Erich Müller, konnte dieses Thema sowohl im Hauptvortrag von Frau Univ.-Prof. Dr. Michaela Gläser-Zikuda als auch in verschiedenen Diskussionsrunden vertieft werden.

Einen besonderen Niederschlag hat der Leitgedanke der Zusammenarbeit bereits im Vorfeld in der Gründung von Kooperationsnetzwerken zwischen ausgewählten Schulen und der Universität Salzburg gefunden. Das Projekt Kooperationsschulen wurde offiziell am Theorie-Praxis-Tag eingeleitet und war somit eines der Kernthemen der Veranstaltung. Als besonderer Höhepunkt darf die feierliche Verleihung des Prädikats „Kooperationsschule“ an die 11 ausgewählten Schulen vermerkt werden.

In den einleitenden Reden wurde zum einen die Wichtigkeit einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen schulischen und universitären Institutionen und zum anderen die Vorreiterrolle Salzburgs in diesem Bemühen besonders hervorgehoben: So werden beispielsweise innovative Strategien in Schulen von der Universität

Salzburg wissenschaftlich begleitet, während die dabei von den mitarbeitenden WissenschaftlerInnen erhobenen Daten wiederum in Forschung und Publikationsaktivität fließen. Im Bereich der Schulentwicklung können dadurch zum einen Unterrichtsansätze und -projekte erprobt und weiterentwickelt und zum anderen Forschungs-ideen und Fragestellungen aus der Praxis an die Universität herangetragen werden, um die Qualität des Unterrichts zu steigern oder zu sichern. Auch sind Transferinitiativen entwickelt worden, bei denen SchülerInnen direkt mit der Universität und ihren MitarbeiterInnen in Kontakt treten können. Aus dem sehr breiten Angebot seien beispielsweise die Zurverfügungstellung von Labors zur Durchführung von Experimenten oder die Bereitstellung von Lernmaterialien für den Sprachunterricht erwähnt. Die SchülerInnen sollen dabei auch wissenschaftliche Berufsfelder kennenlernen und ihr Interesse an bestimmten Gegenständen wecken oder vertiefen können. Einen dritten großen Bereich der Zusammenarbeit stellen die schulpraktische Ausbildung der Lehramtsstudierenden und der Lehrgang für die Ausbildung zum/zur BetreuungslehrerIn dar. Wenngleich die Kooperation auf diesem Gebiet bereits seit Längerem existiert, soll diese künftig intensiviert werden. Somit kann angehenden Lehrpersonen ein rascher und guter Einstieg in die Praxis ermöglicht werden. Durch das Projekt der Kooperationsschulen können also sowohl auf schulischer als auch auf universitärer Seite langfristige Synergieeffekte geschaffen werden.

Musikalische Untermalung & kulinarische Köstlichkeiten

SchülerInnen aus Kooperationschulen trugen maßgeblich zur feierlichen Rahmung bei, indem sie für die TeilnehmerInnen musikalische Highlights und kulinarische Spezialitäten bereit stellten.



Foto: Bläserensemble des Musischen Gymnasiums Salzburg
(Leitung: Mag. Burghild Vötterl, nicht im Bild)



Foto: Das Serviceteam der HLWM Annahof mit Frau Dipl.-Päd. Gabriele Steinbacher & Herrn Direktor Prof. Mag. Gerhard Steiner

Die musikalische Untermalung der Begrüßung, des feierlichen Aktes und der Eröffnung des Buffets wurde von SchülerInnen des Musischen Gynmasium Salzburg dargeboten.

Unter der Leitung von Frau Dipl.-Päd. Gabriele Steinbacher sorgten die SchülerInnen der Kooperationsschule HLWM Annahof für das leibliche Wohl der zahlreichen BesucherInnen. Das vielfältige und reichhaltige Angebot an Imbissen

und Getränken war durch die äußerst ansprechende Präsentation nicht nur ein Gaumen-, sondern auch ein Augenschmaus. Ebenso überzeugte das Buffet durch den professionellen Service der SchülerInnen.



Foto: Vokalensemble „VoxUp“ des Musischen Gymnasiums Salzburg (Leitung: Mag. Thomas Huber)

Hauptvortrag Schulentwicklung durch Vernetzung Univ.-Prof. Dr. Michaela Gläser-Zikuda

Frau Univ.-Prof. Dr. Michaela Gläser-Zikuda von der Universität Erlangen-Nürnberg erörterte das Konzept der Kooperation in einem breiteren Kontext und verdeutlichte dessen Wichtigkeit mit empirischen Studien und Daten.

Grundlegend für eine gelungene Kooperation zwischen verschiedenen Institutionen im schulischen und schulnahen Bereich ist ein Dialog auf Augenhöhe und unter der gemeinsamen Zielsetzung, für das Wohl der SchülerInnen zu arbeiten. Dies sind zentrale Bedingungen für das Gelingen der Kooperation, da möglichst alle Beteiligten – auch Eltern und SchülerInnen - die Entscheidungsinhalte vertreten können sollen. Eine solche Art der Zusammenarbeit kann sowohl auf internationaler als auch nationaler oder regionaler Basis erfolgen. Kennzeichnend ist in jedem Fall eine Öffnung der Schulen gegenüber anderen, vielseitigen gesellschaftlichen Akteuren (darunter auch Hochschulen und Universitäten) und deren Expertise in unterschiedlichen Bereichen. Dadurch können Schulen nicht nur Netzwerke bilden, sondern auch die sogenannte kollektive Intelligenz oder „die Weisheit der Vielen“ nutzen. Dies impliziert ein Verständnis von Bildung, das sowohl auf Seiten der SchülerInnen als auch auf Seiten der Lehrpersonen vermehrt auf lebenslanges Lernen und Kompetenzentwicklung baut. Denn nur wenn sich ExpertInnen im schulischen Bereich selbst als Lernende begreifen, können sie sinnvoll über ihr bisheriges Vorgehen reflektieren und sowohl sich selbst als auch das System Schule weiterentwickeln. Wie wichtig in diesem Prozess eine Begegnung auf Augenhöhe ist, zeigen auch empirische Studien. Schulentwicklungsprojekte, die neben der Schulleitung möglichst alle Lehrpersonen gleichermaßen miteinbeziehen, führen zu verstärkter Kooperation im Lehrkörper und zur Entwicklung gemeinsamer Zielsetzungen, was langfristige positive Effekte nach sich zieht. Zum einen steigt bei einer solch intensivierten Zusammenarbeit das Leistungsniveau der SchülerInnen während zugleich das Schul- und Unterrichtsklima verbessert wird. Zum anderen kann es auch auf Seiten der LehrerInnen zu einer Steigerung der Arbeitszufriedenheit und zur Prävention von Burnout kommen.

Diese empirisch fundierten Erkenntnisse wurden im sogenannten Startprojekt umgesetzt, das durch eine Kooperation des Thüringer Ministe-



Foto: Univ.-Prof. Dr. Gläser-Zikuda referiert zu zentrale Gelingensbedingungen für ein gut funktionierendes Schulnetzwerk

riums für Bildung, Wissenschaft und Kultur mit der Universität Jena unter wissenschaftlicher Leitung von Frau Univ.-Prof. Dr. Gläser-Zikuda ins Leben gerufen worden ist, nun an der Universität Erlangen-Nürnberg fortgeführt wird und sowohl in Zielsetzung als auch Ansatz dem Salzburger Kooperationsnetzwerk ähnelt. Das 3-jährige Projekt fokussiert sich auf die Zusammenarbeit der Universität mit insgesamt 30 Schulen unterschiedlicher Schularten und Schulstufen. Dabei sollen bestehende innovative Ansätze wie beispielsweise Individualisierung und Diversität weiterentwickelt und evaluiert werden. Um ein Gelingen des Projektes zu gewährleisten, mussten die in der Forschung entwickelten theoretischen Konzepte an die jeweiligen Bedingungen der involvierten Schulen angepasst werden. Im Sinne einer Begegnung auf Augenhöhe hat sich die Universität hierbei bemüht, den Schulen nichts aufzuftischen, sondern die Schritte in gegenseitigem Einverständnis zu besprechen und zu entwickeln. Neben den Lehrenden wurden auch Eltern und SchülerInnen in den Prozess miteinbezogen. Dadurch kann das Verantwortungsgefühl gestärkt und darüber hinaus die Vernetzung zwischen den verschiedenen beteiligten Akteuren gefördert werden. Ebenso werden sie im Anschluss über die Evaluierungsresultate seitens der Universität informiert. Da sich das Projekt derzeit noch in Durchführung befindet, stehen empirische Daten noch aus.

Round-Tables: Disskussionsrunden mit LehrerInnen und WissenschaftlerInnen

Schulevaluation: Schulversuche und Unterrichtsinnovationen begleiten und auf ihre Wirksamkeit überprüfen

Leitung: Univ.-Prof. Dr. Horst Biedermann & Mag. Dr. Gerda Hagenauer



Foto: TeilnehmerInnen besprechen diverse Aspekte zur Schulevaluation

Um mögliche Veränderungen, die durch Schul- bzw. Unterrichtsentwicklungsprozesse ausgelöst werden, abilden zu können, benötigt es Daten. Diese Daten können symbolisch (z.B. für die schulische Außenwirkung), instrumentell (z.B. für die Entscheidung für das Fortsetzen oder den Abbruch einer Maßnahme) oder auch konzeptuell (z.B. für eine Weiterentwicklung unterrichtlicher Maßnahmen) verwendet werden. [Arnold, E. (2010). Methoden und Techniken der schulinternen Datenerhebung. In T. Bohl, W. Helsper, H.-G. Holtappels & C. Schelle (Hrsg.), Handbuch Schulentwicklung (S. 499-506). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.]

Im Round-Table wurde diskutiert, mit welchen Designs und Forschungsmethoden diese Datensammlung im Zuge einer Schul- bzw. Unterrichtsevaluation mit Unterstützung von wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der PLUS erfolgen kann (z.B. qualitativ, quantitativ, Längsschnitt, Querschnitt, quasi-experimentelles Design,...). Evaluation wird dabei als ein dialogischer Prozess verstanden, in dem sich WissenschaftlerInnen und Lehrkräfte auf Augenhöhe begegnen, und in dem gemeinsam Ziele sowie Erfolgskriterien erarbeitet, Ergebnisse diskutiert und Konsequenzen abgeleitet werden. Frau Dr. Mackinger vom Fachbereich Psychologie stellte im Zuge dessen das „Mentoren-Projekt“ vor, das aktuell in einer Kooperationsschule umgesetzt wird. Es wur-

den des Weiteren relevante methodische Fragen aufgeworfen, wie z.B. die Repräsentativität der Stichprobe oder auch die Sicherung der Qualität der Untersuchung (vor allem bei studentischen Abschlussarbeiten). Auch forschungsethische Fragen wurden diskutiert, wie z.B. der Umgang mit Anonymität allgemein und im Hinblick auf die Berichterstattungspflicht beim Landesschulrat. Ebenso wurden organisatorische Rahmen-details geklärt, wie z.B. die Vorlaufzeit, die für eine Evaluation benötigt wird, wie geeignete Personen für das Durchführen von Evaluationen gefunden werden können, wie möglicherweise längsschnittliche Projekte realisiert werden können und wie bei Interesse eine Kontaktaufnahme mit der Universität (bzw. der SoE) erfolgen kann. Thema der Diskussion war weiters die Antragstellung für Forschungsprojekte beim Landesschulrat, und es wurde der Wunsch geäußert, hier im Zuge der Etablierung der Kooperations-schulen in Zukunft raschere und unbürokrati-schere Wege zu ermöglichen.

Round-Tables: Diskussionsrunden mit LehrerInnen und WissenschaftlerInnen

Lernen in den naturwissenschaftlichen Fächern

Leitung: Prof. Alois Lametschwandtner & Mag. Lisa Virtbauer



Foto: DiskutantInnen hören den Ausführungen von Frau Mag. Virtbauer zu

Nach einführenden Worten von Herrn Lametschwandtner wurde ein Überblick über das Angebot der Abteilung Didaktik der Naturwissenschaften von Frau Virtbauer gegeben. Im Anschluss daran fand eine offene Diskussionsrunde mit allen Beteiligten statt. Es wurden unterschiedlichste Fragen aufgeworfen und gemeinsam diskutiert:

- Wie sehen die Verträge zwischen den Schulen und der Universität genau aus?
- Was muss die Schule leisten?
- Gibt es so etwas wie einen Vertragsbruch, wenn Bedingungen nicht erfüllt werden?
- Wie kann man eine Kooperationsschule werden? An wen wendet man sich?
- Wie viele Kooperationsschulen sind ange- dacht?
- Werden die Angebote seitens der Universität noch ausgeweitet?
- Am SBZ gibt es ein Ausleih-Service – dieses würde in einem größeren Umfang gewünscht werden und zwar hauptsächlich im Bereich von Materialien für naturwissenschaftliches Arbeiten an den Schulen. Werden auch Modelle, Mikroskope, div. Gerätschaften an Schulen verliehen?
- Verleihen andere Fachbereiche (z.B.: Genetik) auch Gerätschaften an Schulen?

- Gibt es für einzelne SchülerInnen von Seiten der Universität Unterstützung bei ihren VWA?

Folgende Idee sollte weiter verfolgt werden: An der Naturwissenschaftlichen Universität sollen alle Fachbereiche informiert werden, dass alte Gerätschaften oder Materialien/Geräte, die ex-inventarisiert werden, von der School of Education gesammelt werden. Diese Geräte können für Schulen noch von Nutzen sein und könnten diesen zur Verfügung gestellt werden. Dafür sind aber eine zentrale Sammelstelle und ein Informationsschreiben notwendig. Frau Virtbauer kümmert sich darum.

Round-Tables: Disskussionsrunden mit LehrerInnen und WissenschaftlerInnen

Lernen in den geistes-/kultur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern

Leitung: Mag. Dr. Michaela Rückl & Mag. Christine Kaiser



Foto: Frau Dr. Rückl und Herr Univ.-Prof. Dr. Schirren
diskutieren

Nach einer kurzen Vorstellrunde wurde ein thematischer-inhaltlicher Überblick zu den bestehenden Transferinitiativen aus dem Bereich der kultur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät und der Universitätsbibliothek gegeben. Da zwei Initiatoren persönlich anwesend waren, Kollege Schirren für die Rhetorik und Kollegin Schmidt für „Lernen in musealen Einrichtungen“, wurden sie eingeladen, ihre Angebote selbst kurz vorzustellen.

Im Anschluss wurden Illustrationsbeispiele für Transferinitiativen präsentiert, in die Lehramtsstudierende eingebunden sind: „Unterstützungsangebote für schulische Abschlussarbeiten durch Lehramtsstudierende“ und „Gestaltung von Einzel- und Kleingruppenunterricht: Nachhilfe geben“ sind an Lehrveranstaltungen angedockt. Hier bieten Lehramtsstudierende Schülerinnen und Schülern aus Kooperationsschulen speziell auf deren Bedürfnisse zugeschnittene Unterstützungsleistungen an. Auch die für den Spanisch- und Italienischunterricht angebotenen Transferinitiativen verfolgen ein ähnliches Ziel: Unter dem Motto „Unterrichtsmaterialien on demand“ erarbeiten Studierende im Zuge der fachdidaktischen Lehrveranstaltungen Lehr-/Lernmaterialien zu Themen, die von Lehrer/innen und Schüler/innen an Kooperationsschulen vorgegeben werden können. Die Kurzpräsentation der Transferinitiative „Romanische Mehrsprachig-

keit“ illustrierte das Angebot von Workshops zu laufenden Forschungs- und Entwicklungsprojekten. In der anschließenden Diskussion wurden zahlreiche Ideen und Vorschläge für weitere Transferprojekte eingebracht: Aus dem FB Anglistik kam das Angebot, Workshops zum Thema „Bilderbücher, Filme und Comics im Englischunterricht“ für Schüler/innen zu halten. Von Seiten der Schulen wurden Angebote zum Thema „Film im Deutschunterricht“ oder interaktive Bibliotheksführungen mit konkreten Rechercheaufträgen für die Schüler/innen nachgefragt. Darüber hinaus wurde angeregt, ähnlich dem naturwissenschaftlichen „Sparkling Science“-Projekt auch in den kultur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern Angebote zu machen, die auf konkrete Inhaltsbereiche zielen. Themenvorschläge hierzu könnten aus den Schulen oder von den jeweiligen Fachbereichen kommen.

Round-Tables: Disskussionsrunden mit LehrerInnen und WissenschaftlerInnen

Praktika betreuen

Leitung: MMag. Petra Siwek-Marcon & Mag. Hildegard Fuchs



Foto: Frau MMag. Siwek-Marcon begrüßt die TeilnehmerInnen

Der 4. Round Table des diesjährigen Theorie-Praxis-Tages der School of Education fand zum Thema „Praktika betreuen – BetreuungslehrerIn sein bzw. werden: Aufgaben, Funktionen und Ausbildung“ statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten u.a. Aspekte der LehrerInnenbildung NEU und deren Implikationen für die Tätigkeit als Betreuungslehrperson, die Aufgaben und bisherigen Erfahrungen der bereits aktiv tätigen BetreuungslehrerInnen in der Begleitung Studierender und die Möglichkeit einer universitätsinternen Ausbildung zur Tätigkeit als BetreuungslehrerIn. Schwerpunkt der Diskussion war insbesondere auch der Aufbau

des neuen Studienplans im Bachelor- und Masterstudium zum Lehramt und die Umsetzung der insgesamt vier darin enthaltenen Praktika mit Begleitung durch BetreuungslehrerInnen. Bisherige Erfahrungen der TeilnehmerInnen wurden eingebracht und diskutiert und den Ansprüchen des neuen Curriculums gegenübergestellt. Abschließend wurden die Eckpunkte des universitätsinternen Lehrgangs zur BetreuungslehrerIn mit Schwerpunkt auf dem Schulpraktikum vorgestellt.

Feierlicher Akt: Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarungen

Die feierlichen Unterzeichnungen der Kooperationsvereinbarungen mit 11 Schulen aus dem Bundesland Salzburg erfolgten im Anschluss an die Diskussionsrunden. Jede Kooperationsschule stellte sich vor und die DirektorInnen unterzeichneten die Vereinbarung mit Herrn Vizerektor für Lehre, Univ.-Prof. Dr. Erich Müller, vor Ort.



Foto: Die DirektorInnen der 11 Kooperationsschulen im Anschluss an die feierliche Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarungen

Akademisches Gymnasium

Als humanistisches Gymnasium mit (neu) sprachlichem Schwerpunkt richtet sich die Schule an Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren, die sich für Sprachen interessieren und außerdem eine breite humanistische Allgemeinbildung als Ziel ihrer Schullaufbahn anstreben. Ab der 6. Klasse kann die modulare Oberstufe besucht werden. Darüber hinaus hat das Akademische Gymnasium als erste Schule Österreichs das Europagymnasium konzipiert.



Foto: Dir. Mag. Schneider wird das Schild und die Kooperationsvereinbarung übergeben

BRG Akademiestraße

Das Bundesrealgymnasium Akademiestraße richtet sich vor allem an Kinder und Jugendliche, die nach ihrem Volksschulabgang eine vertiefte Allgemeinbildung erwerben wollen. Durch die Schwerpunkte des Informatik-, Labor- und Projektunterrichts eignet sich die Schule für SchülerInnen, die informationstechnische, mathematische, naturwissenschaftliche und technische Begabungen oder Interessen mitbringen.



Foto: Dir. Mag. Bittner unterzeichnet die Kooperationsvereinbarung

Feierlicher Akt: Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarungen

Musisches Gymnasium Salzburg

SchülerInnen zwischen 10 und 18 Jahren, die ein Begabungspotential im kreativen Bereich aufweisen, können nach einem verpflichtenden Eignungstest das Musische Gymnasium Salzburg besuchen. Neben einer besonderen Berücksichtigung der musischen Ausbildung nehmen auch andere kreative Fächer wie Bildnerische Erziehung, Tanz und Kreatives Schreiben/Literatur eine zentrale Stellung ein. Auch ein Schwerpunkt in Regie und Theater ist zurzeit in Planung.



Foto: Dir. Mag. Tassatti unterzeichnet die Kooperationsvereinbarung

Privatgymnasium der Herz-Jesu-Missionare

Das katholische Privatgymnasium der Herz-Jesu-Missionare bietet AbsolventInnen der Volkschule eine Unterstufe mit neusprachlichem Schwerpunkt. In der Oberstufe können die SchülerInnen zwischen einem neusprachlichem und humanistischem sowie einem naturwissenschaftlichen Zweig wählen. Die Schule verfügt über ein Tagesheim und ein Internat.



Foto v.l.n.r.: MMag. Machart, Mag. Einhorn & Dir. Mag. Porenta

Werkschulheim Felbertal

Das Werkschulheim Felbertal richtet sich sowohl an AbsolventInnen von Volksschulen als auch an SchülerInnen aus Gymnasien, Hauptschulen und Neuen Mittelschulen. Die Schule bietet neben einer Handwerksausbildung auch den Erwerb der AHS-Matura. In der Unterstufe wird mit Technischem Werken ein besonderer Schwerpunkt gesetzt, während in der Oberstufe vermehrt eine praxisorientierte Ausbildung Berücksichtigung findet (Mechatronik, Maschinenbautechnik oder Tischlereitechnik). Die Schule verfügt außerdem über ein Internat.



Foto: Dir. Mag. Edenhofner bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung

Feierlicher Akt: Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarungen

Gymnasium und ART-ORG St. Ursula

SchülerInnen zwischen 10 und 18 Jahren können entweder das 8-jährige Gymnasium oder nach Abschluss der Neuen Mittelschule das 4-jährige ART-ORG besuchen. Sprachen stellen einen besonderen Schwerpunkt dar, da neben Englisch auch Französisch und Latein sowohl in der Unter- als auch in der Oberstufe gelehrt werden. In der Oberstufe kommen die Sprachen Italienisch und Spanisch hinzu. Musik, Kunst, Tanz, Rhetorik und Darstellendes Spiel stellen ART-Schwerpunkte dar.



Foto: Dir. Mag. Aichner wird das Schild und die Kooperationsvereinbarung übergeben

BORG Nonntal

Das BORG Nonntal richtet sich an AbsolventInnen einer AHS-Unterstufe, einer Hauptschule oder Neuen Mittelschule, die im Hinblick auf ein späteres Studium eine gymnasiale Ausbildung in der Oberstufe absolvieren wollen. Die SchülerInnen können zwischen einem musisch-kreativen, naturwissenschaftlichen, sportlichen und informatischen Schwerpunkt wählen.



Foto: Dir. Mag. Rathmair unterzeichnet die Kooperationsvereinbarung

Bundesgymnasium Zaunergasse

Das BG Zaunergasse setzt sowohl in der Unter- als auch in der Oberstufe einen besonderen Schwerpunkt auf Fremdsprachen und bilingualen Unterricht (International Bilingual Class). Daher ist sie vor allem für SchülerInnen empfehlenswert, die eine besondere sprachliche Begabung oder einen englischsprachigen Hintergrund aufweisen. In der Oberstufe findet der Projektunterricht eine besondere Berücksichtigung.



Foto: Mag. Rothsächl unterzeichnet die Kooperationsvereinbarung (in Vertretung von Dir. Mag. Zehentner)

Feierlicher Akt: Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarungen

Christian Doppler Gymnasium

Das Christian Doppler Gymnasium bietet für SchülerInnen zwischen 10 und 18 Jahren Schwerpunkte in den Naturwissenschaften. Besondere Akzente werden in den Bereichen des naturwissenschaftlichen Projekt- und Laborunterrichtes, der fächerübergreifenden Multimedia-Projekte und der Informatik gelegt. Außerdem finden offenes und globales Lernen besondere Berücksichtigung.



Foto: Die Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung wird für Dir. Mag. Dörrich vorbereitet

HLWM Salzburg-Annahof

Diese Schule ist besonders für SchülerInnen mit positivem Abschluss der 8. Schulstufe geeignet, die eine ganzheitliche Bildung anstreben, welche unternehmerisches Denken und Handeln schult und zum Studium berechtigt. Als Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe mit den Schwerpunkten Fremdsprachen/Mobile Endgeräte und Medien oder Kommunikation und Mediendesign, Fachschule für wirtschaftliche Berufe und Fachschule für Mode vereint die HLWM Annahof vier Schultypen unter einem Dach.



Foto: Prof. Mag. Steiner kurz vor Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung

BG/Sport-RG Saalfelden

Für Schüler zwischen 11 und 18 Jahre bietet das Gymnasium entweder eine Ausbildung mit Schwerpunkt Fremdsprachen oder mit Schwerpunkt Sport an. Für Skileistungssportler zwischen 15 und 19 Jahren läuft derzeit der Schulversuch Skigymnasium, bei dem alpine und nordische Disziplinen ebenso wie Freestyle auf Leistungsniveau trainiert werden.



Foto: Dir. Mag. Stritzinger unterzeichnet die Kooperationsvereinbarung

www.uni-salzburg.at/kooperationsschulen

Impressum

Medieninhaberin, Herausgeberin und Verlegerin: Prais Lodron Universität Salzburg, School of Education, Erzabt-Klotz-Straße 1, A-5020 Salzburg,
e-mail: office.soe@sbg.ac.at

Redaktion / Layout / Design: Mag. Till Mayrhofer, Mag. Matthias Freyenschlag & Kristina Langeder

Fotos: Mag. Till Mayrhofer